



Vorsicht, zerbrechlich! Teegeschirr und Prachttassen aus verschiedenen Jahrhunderten lagern in Regalen.

EZ-Bilder: Hasseler

Verborgene Schau der Jahrhunderte

Mit der EZ hinter Türen blicken, die sonst verschlossen bleiben. Heute: das Magazin des Ostfriesischen Landesmuseums

Von Ute Lipperheide
☎ 0 49 21 / 89 00-416

EZ-Serie



Wir öffnen Türen

Emden. Der Charme der 80er Jahre ist vollkommen erhalten. Sobald die Tür zum Magazin des Ostfriesischen Landesmuseums geöffnet wird, sieht es aus wie in jedem Verwaltungsgebäude aus dieser Zeit: Pressesteinbodenfliesen, schlichtes mittelbraunes Treppengeländer. Dort, wo sich früher einmal die Stromsteuerungsanlage von Eon befand, lagern jetzt unzählige Objekte, die es nicht in die Dauerausstellung des Landesmuseums am Delft geschafft haben. Wenigstens für den Augenblick.

Auf rund 3000 Quadratmetern finden sich Gegenstände, die alle des Bewahrens für wert befunden wurden: Möbel von der Renaissance bis in die 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts, Handwerksgeräte, Kleidung, Gemälde, Porzellan. Die Lagerräume muten an wie ein gut sortiertes Kaufhaus aus der Vergangenheit. Bunte hölzerne Truhen von Kapitänen, Schiffsmodelle und Biedermeierschränke stehen dicht beieinander und überwinden so Zeit und gesellschaftlichen Stand. Bürgerkultur neben bäuerlichen Gebrauchsgegenständen und das eine oder andere Stück aus einem Werftarbeiterhaus oder aus einem Kramladen, an den sich schon längst kein lebender Emdener mehr erinnern kann.

„Wir haben hier eigentlich alles“, sagt Horst Kassner trocken. Er ist Techniker und Waffenspezialist im Landesmuseum. Seine Werkstatt - Kassner restauriert Stücke aus dem überaus großen Waffenschatz der Rüstkammer des Hauses - befindet sich im Keller. Da hat er seine Ruhe, da ist es kühl, und auch der notwendige Maschinenpark befindet sich dort. Außerdem ist das weit weg von den Sammlungsbeständen. Mit ihnen muss äußerst sorgsam umgegangen werden. Das Wort Bewahren ist fest ein-

gebrannt in das ungeschriebene Gesetzesblatt für Museen. Es ist neben dem Präsentieren von Objekten und dem Forschen eine der drei Hauptaufgaben. Dass dies nicht immer leicht ist und viele Museen schlicht überfordert, kann man sich bei den Mengen, die gesammelt werden und wurden, leicht vorstellen.

In Emden gibt es im Magazin nahezu ideale Bedingungen. Allerdings ist dort Enge kein Fremdwort. Die meisten Lagerräume sind klimatisiert. Unterschiedliche Temperaturzonen durchziehen das Haus.

Fast schon wie im Museum werden die Waffen im ehemaligen Kontrollraum des Energieerzeugers präsentiert. Sie sind präzise aufgereiht, nach Jahren sortiert. Kassner geht durch die Regale und holt Glanzstücke der Sammlung heraus. Eine zierliche und überaus kunstvoll mit Intarsien geschmückte Vogelflinte befindet sich darunter. Sie wird Gräfin Anna (1501 bis 1575) zugeschrieben, doch das kommt zeitlich nicht so ganz hin. Die Waffe soll etwas jünger sein. Auf jeden Fall gehört sie zu einer der kunsthandwerklich interessantesten Flinten der Sammlung.

Kassner legt sie wieder weg, schließt sie extra noch einmal ein. Überhaupt: Jede Tür wird gleich nach Verlassen dichtgemacht. Das Magazin gleicht einem Labyrinth aus Räumen, deren Türen fest geschlossen sind, wie der Haupteingang: Betreten für Unbefugte ist hier strengstens verboten!



Das älteste Stück im Magazin: Das Steinbeil wird auf die Zeit zwischen 7000 und 4400 vor Christi Geburt datiert.



Gemälde über Gemälde: Manche werden ab und zu mal gezeigt, andere auch an Museen ausgeliehen.



Gelagert wie zum baldigen Gebrauch: Im Arsenal des Magazins lagern Waffen vom 16. Jahrhundert bis 1945.